

Literarische Erkundungen der Arbeit Das Fritz-Hüser-Institut hat Stipendien an zwei Autorinnen vergeben

Dortmund, 9.9.2024



Fotos: Kathrin Bach © Julia Vogel (links), Clara Leinemann © Isabella Grass (rechts)

Ob prekär beschäftigte Fahrradkuriere, die tägliche Sorgearbeit, Konflikte in der Klassengesellschaft oder Auswüchse des digitalen Plattformkapitalismus: Seit einigen Jahren ist Arbeit in all ihren Facetten eines der wichtigsten Themen, auch in der Literatur. Das zeigt sich in der Menge der eingegangenen Bewerbungen für die diesjährigen Arbeitsstipendien des Fritz-Hüser-Instituts: Über neunzig deutschsprachige Autor:innen hatten ihr Exposé und Arbeitsproben eingereicht.

Neben Auszügen aus Romanen und Erzählungen erreichten das Institut auch Theaterstücke und Essays, ebenso Graphic Novels und Gedichte. Zentrale Kriterien für die Vergabe der Stipendien waren die literarische Qualität sowie eine innovative Auseinandersetzung mit Phänomenen der Arbeitswelt. Das meint nicht nur klassische Erwerbsarbeit, sondern schließt etwa auch Bereiche prekärer oder unentlohnter Arbeit ein.

Die diesjährige Jury bestand aus Bettina Fischer (Literaturvermittlerin, Literaturhaus Köln), Martin Piekar (Lyriker, Schriftsteller) und Nikola Richter (Autorin, Verlegerin, mikrotext). Ausgewählt haben sie aus den vielen guten Einsendungen die Arbeitsvorhaben von Kathrin Bach (Berlin) und Clara Leinemann (Berlin). Dotiert sind die Arbeitsstipendien mit jeweils 4000 Euro.

Steuerberater und Care-Arbeit

Kathrin Bachs „Am Beispiel meines Onkels“ (Arbeitstitel) hat die Jury begeistert, weil er mühelos, sprachlich lizide und auch ergreifend ein breites Spektrum von Aspekten rund um die Themen Arbeit, Prägung und Leben auffaltet. Der Text erzählt vom kleinwüchsigen Onkel, der bereits jung zum erfolgreichsten Mann des Dorfes wird – ungeachtet seiner Behinderung – und die Idee des kapitalistischen und patriarchal geprägten Wertesystems der Bundesrepublik vermittelt. Von der Erzählerin, die ein prekäres Leben als Freischaffende führt – und sich nicht an die Ratschläge des Onkels hält. Von der Arbeit von Steuerberatern, von Körperbildern und Care-Arbeit und den Prägungen, derer man erst gewahr werden muss.

Kathrin Bach wurde 1988 in Wiesbaden geboren. Sie studierte Kulturwissenschaften und Literarisches Schreiben in Hildesheim und ist ausgebildete Buchhändlerin. Mit ihrer Lyrik wurde sie zum 22. open mike eingeladen und erhielt den 2. Preis beim Lyrikpreis München 2014. 2017 erschien ihr Lyrikdebut *Schwämme* in der parasitenpresse. Für die Arbeit an ihrem Romanprojekt „Lebensversicherung“ erhielt sie u.a. 2022 das Residenzstipendium für Literatur im Künstlerhaus Lauenburg. Sie lebt als freie Autorin und Lektorin in Berlin, wo sie auch regelmäßig Collagen klebt (#kathcut_collagen), Lesungen moderiert und Schreibworkshops (u.a. für The Poetry Project und Die gute Website) hält. Im März 2024 erschien ihr zweiter Lyrikband, *Gips*, wieder in der parasitenpresse, ebenso das poetisch-poetologische Journal *Sonntagssplitter* bei etceterapress berlin.

Weltmoral vs. Arbeitsmoral?

Clara Leinemanns Text „perfection“ zieht mit einem überschaubaren Personal und lebensnahen Dialogen sofort hinein in verschiedene Biografien, Themen der Geopolitik und Coming-of-Age. Die Entwicklung des globalen Waffenmarktes und des Lebens der CEO eines Waffenunternehmens wird in Verbindung gebracht mit der Radikalisierung einer Teenagerin, deren Vater in der Waffenfabrik beschäftigt ist. Die Frage, wer wir werden wollen und wer wir geworden sind, spielen eine zentrale Rolle für uns alle, ebenso wie die Frage, warum eigentlich (bei den meisten) erst die Arbeit kommt und dann die Moral.

Clara Leinemann, geb. 1994 in Köln, studierte Kreatives Schreiben in Hildesheim. Sie wurde zum 4+1 Festival für junge Dramatiker:innen eingeladen und für den Berliner Kindertheaterpreis 2021 nominiert. Für ihr Theaterstück *Buddeln* erhielt sie 2024 den Förderpreis des Kinder- und Jugendtheaterpreises Baden-Württemberg sowie den niederländisch-deutschen Kinder- und Jugenddramatiker:innenpreis. Ihre Prosatexte wurden in verschiedenen Literaturzeitschriften veröffentlicht. Sie war 2023 Stipendiatin der Heimann-Stiftung sowie bei der Autor:innenwerkstatt Prosa am Literarischen Colloquium Berlin.

Gegenwartsliteratur fördern

Mit der Förderung zeitgenössischer Autor:innen, genauer: einer Auseinandersetzung der Gegenwartsliteratur mit Phänomenen der Arbeitswelt knüpft das Fritz-Hüser-Institut direkt an die Aktivitäten des Namensgebers an: Fritz Hüser war nicht nur Bibliothekar, sondern auch maßgeblicher Förderer vieler Schriftsteller:innen.

Mit den beiden Stipendiatinnen wird es eine Veranstaltung geben, sobald die geförderten Texte veröffentlicht sind. Auch im kommenden Jahr wird das Fritz-Hüser-Institut zwei Arbeitsstipendien ausschreiben.

Kontakt: Arnold Maxwill
amaxwill@stadtdo.de

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



 **FRITZ HÜSER**
INSTITUT